

Die Argumentationsfigur „Abwesende Väter oder Mütter“ aus heteronormativitätskritischer und intersektionaler Perspektive

Prof. Dr. Anna Kasten, Ernst-Abbe-Hochschule Jena, E-Mail: anna.kasten@eah-jena.de

Das Konzept der Heteronormativität entspringt der queer_feministischen Theorie, in der die Herrschaftslogiken der Heterosexualität in ihrer Verwobenheit mit anderen Kategorien wie Geschlecht, Behinderung, Alter, rassifizierte Zuschreibungen sichtbar gemacht werden. Heteronormativität reguliert, organisiert und bringt die Subjekte als Familienmitglieder hervor. Die Norm der heterosexuellen Elternschaft stellt ein Raster der Lesbarkeit bereit, mit dem entschieden wird, nach welchen Kriterien ein Elternteil als abwesend gilt, was unter Abwesenheit in einer konkreten Beratungsbeziehung verstanden wird. Es werden familiäre Subjekte wie z.B. abwesende Mütter und Väter geschaffen. Die Norm bringt dabei nicht nur die familiären Subjekte hervor, sondern setzt sie auch in Beziehung zueinander. Sie schafft „die Begriffe des Denkbaren“ (Butler 2009: 154) und ein „Lexikon der Legitimität“ (Butler 2009: 155).

„Abwesende Väter und Mütter“ konzipiere ich in meinem Vortrag als eine Argumentationsfigur im Kontext professioneller Beratungstätigkeit. Mit heteronormativitätskritischer und intersektionaler Perspektive wird diese Argumentationsfigur betrachtet, um eher eine fragende Beziehung zur Beratungstätigkeit zu ermöglichen und die Verwandtschaftsbeziehungen als performatives Tun zu verstehen. Die Argumentationsfigur des abwesenden Vaters diskutiere ich am Beispiel einer konkreten Beratungspraxis von Schwangeren zum Recht auf Unterhaltsvorschuss, wenn die Schwangerschaft infolge eines so genannten One-Night-Stands eingetreten ist und die Benennung des so genannten Kindesvaters nicht möglich ist.

Butler, Judith (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kasten, Anna (2019): Alleinerziehende Mutterschaft. Eine Technologie heteronormativer Familienordnung in Deutschland und Polen, Bielefeld: transcript.